

Gelnhäuser Tageblatt

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

Bad Orb

04.01.2016

Leichtfüßiger Tanz ins neue Jahr



KULTUR Neujahrsgala „Perlen des klassischen Balletts“ des russischen Nationalballetts verzaubert das Bad Orber Publikum

BAD ORB - (ez). Gut 300 Freunde des klassischen Balletts erlebten in der Bad Orber Konzerthalle einen bezaubernden Nachmittag mit dem russischen Nationalballett. Reizend war auch die „bezaubernde Jeannie“ (Marina Beniaschwili), die an die gleichnamige amerikanische Filmserie erinnerte, in der die Titelheldin in einer Flasche haust und demjenigen, der sie befreit, Wünsche erfüllen kann. „Jeannie“/Marina moderierte die Neujahrsgala, die mit einem Sektempfang eingeleitet wurde.

In pittoreskem Gewand stieg sie aus einem Krug und nahm sich Zeit für die Inhalte der dargestellten Märchen, Handlungsballette und Geschichten. Auf die Bühne kamen Auszüge aus den großen Ballettwerken Tschaikowskis „Schwanensee“, „Dornröschen“ und „Nussknacker“, dem „Karneval der Tiere“ (Saint-Saens), dem „Karneval von Venedig“ (Ricardo Drigo) sowie aus „La Corsaire“ und „Don Quichotte“ von Leon Minkus. Pas seul, Pas de deux, Pas de Scarf und Grand-Pas wechselten sich mit künstlerischen Bühnen- und Charaktertänzen in größeren Ensembles ab.

„Zu Gast beim Zaren“

Insgesamt wirbelten rund 40 Tänzerinnen und Tänzer über die Bühne, darunter zahlreiche internationale Preisträger. „Seien sie zu Gast beim Zaren“, lud die Moderatorin ein, und das russische Nationalballett begeisterte mit einem Streifzug durch über hundert Jahre Ballettgeschichte so sehr, dass immer wieder Zwischenbeifall aufbrandete. Nicht selten schallten sogar „Bravo“-Rufe durch den Theatersaal, insbesondere nach den waghalsigen Sprüngen, die nicht nur im „russischen Tanz“ aus „Schwanensee“ mitrissen oder den komplizierten Hebefiguren und Spitzentänzen.

Die Tanzszenen zeigten wunderbar ästhetische Bilder, wenn die Akteure elegant und anmutig, fast schwerelos, in pittoresken Kostümen oder im Tutu über die Bühne schwebten. Dass „leicht“ sehr „schwer“ ist, war nicht zu spüren. Liebe und Leidenschaft brachen sich so Bahn; aber auch Schmerz und Endlichkeit, wie im „sterbenden Schwan“ aus dem „Karneval der Tiere“.

Und zum Abschluss füllten alle Akteure die Bühne und rissen einmal mehr zu Beifallsstürmen hin.